(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 293 | Sonnabend, den 15. Dezember | 1900.

Statistik der Lebensversicherungs-Gesellschaften.

In dem vierten Vierteljahrs-Heft zur Statistik des Deutschen Reichs (1900 IV) wird die Gewinn und Verlustrechnung, die Jahresbetriebsrechnung sowie das Aktivvermögen von 45 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1899 behandelt. Die Jahreseinnahmen der 45 Gesellschaften beliefen sich auf 399,45 Millionen Mark, wovon auf Prämieneinnahmen 307,04 Millionen, auf Zinsen 81,36 Millionen entfielen. Die Jahresausgaben betrugen 339,98 Millionen Mark, davon 131,33 Millionen für im Betriebsjahr 1899 fällig gewordene Schäden. Da die Vermehrung der Gesellschafts-Reserven aus dem Jahresbetriebe hervorgeht, bildet sie einen wesentlichen Theil der Jahresausgaben, der fur die Prämienreserven allein 140,48 Millionen betrug. Für Agenturprovisionen und sonstige Verwaltungskosten wurden 1899 42,32 Millionen Mark verausgabt, darunter mehr als die Hälfte, 21,28 Millionen, für die ersteren. Aus den Angaben über die sogenannten kleinen (Volks-) Versicherungen heben wir hervor, daß unter den oben erwähnten 307,04 Millionen Mark Prämieneinnahmen 35,86 Millionen für kleine Versicherungen enthalten sind, unter 1855,05 Millionen Mark Prämienreserven aber wegen des verhältnißmäßig kurzen Bestehens dieser Versicherungsart nur 66,27 Millionen. Aus demselben Grund sind unter den 131,33 Millionen Mark Jahresschäden nur 3,17 Millionen Mark für kleine Versicherungen eingeschlossen. Aus einer Seite 162 befindlichen Tabelle über den Betrag der Abschreibungen aller Art geht hervor, daß im Jahre 1899 in Folge Kursrückganges von Effekten 2,49 Millionen Mark als Buchverlust abgeschrieben werden mußten. Die Aktiva von 44 der behandelten Gesellschaften („Prometheus“ zu Berlin ist aus bekannten Gründen ausgeschlossen) sind von 2285,4 Millionen auf 2450,3 Millionen Mark, also um 7,21 v. H., darunter die Anlage des Gesellschaftsvermögens in Hypotheken von 1714,8 auf 1847,0 Millionen Mark, also um 7,71 v. H. gestiegen. Diese Hypotheken betrugen 1898 75,03 v. H. des Gesellschaftsvermögens, 1899 75,38 v. H.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 12. Dezember. Der in Untersuchungshaft befindliche 22 jährige Volksanwalt August Griffkowski aus Lessen erschien wegen Erpressung und Betruges auf der Anklagebank der hiesigen Strafkammer. G. hielt beim Hausbesitzer Besdun in Lessen um die Hand seiner Tochter an und wurde am 3. April deren Bräutigam. Die Hauptsache für G. war aber die ihm von der Mutter der Braut in Aussicht gestellte Mitgift von 3000 Mark. Seine zukünftige Schwiegermutter war ihm gegenüber so vertrauensselig, daß sie ihm das darüber lautende Dokument zur Durchsicht mit in seine Wohnung gab. G. fertigte nun eine Cession an, welche er den Besdun's zur Unterschrift vorlegte, die jene aber verweigerten, weil Besdun's das Dokument behalten und dem G. nur den Zinsgenuß davon im Falle der Heirath bis zu ihrem Tode zugestehen wollten. Nach ihrem Tode sollte er das Dokment erhalten. G. fertigte nun eine zweite Cession an, versah diese, obwohl der Ehemann Besdun schreibunkundig ist, mit der Unterschrift desselben und übersandte eine Abschrift dieser Cession mit einem Kündigungsschreiben durch seinen Schreiber an den Hypothekenschuldner H. in Neu-Blumenau, darauf hinweisend, daß H. auch früher an G. die 3000 Mark zahlen könne. H. brachte das Geld bald darauf dem B., welcher die Annahme verweigerte. Dadurch wurde der Betrug entdeckt und die Verlobung seitens des B. aufgehoben. G. trat noch an demselben Tage mit einem Schadenersatzanspruch für seine 14-tägige Brautschaft gehabten Unkosten mit 240 M. an B. heran und verlangte noch Zahlung an demselben Tage. Die Besduns einigten sich dann mit G. sofort und zahlten ihm 150 Mk. Trotzdem hatte G. noch am 3. Oktober einen Zahlungsbefehl gegen B. bei Gericht beantragt. Es stellte sich nachträglich heraus, daß G. dem B. 45 Mk. mehr für die Goldsachen angerechnet hatte, wie sie dem G. durch den Uhrmacher K. in Graudenz in Rechnung gestellt waren. Auch hatte G. 4 Mark an Schreibgebühren für die Cession in Anrechnung gebracht. Das Gericht verurtheilte den G. wegen versuchten Betruges in zwei Fällen zu sechs Monaten Gefängniß.

* **Konitz,** 12. Dezember. Wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Todtenkopf (früher in Flatow) bezw. Expressungsversuchs und Bedrohung mit dem Verbrechen des Todtschlags in zwei Fällen wurde der Schmiedemeister Heinrich Hansen in Flatow von der hiesigen Strafkammer zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. In zwei Briefen vom 20. und 24. Mai d. Js hat sich Hansen in den gröblichsten Beleidigungen des Herrn Todtenkopf, wie auch des Rechtsanwalts Prink und des Superintendenten Syring in Flatow ergangen. Letzterer hatte im Interesse des seiner Seelsorge anvertrauten Hansen nach reuevoller Abbitte den gestellten Strafantrag zurückgezogen. — Die beabsichtigte Umquartirung der Militärmannschaften in Massenquartiere hat bisher nicht stattfinden können, weil hierzu die Genehmigung des Generalkommandos bezw. des Kriegsministers bislang nicht eingetroffen ist. Die Entscheidung dürfte jedoch in den nächsten Tagen zu erwarten sein. Vorläufig mußte eine nochmalige Verlegung nach anderen Bürgerquartieren vorgenommen werden.

* **Königsberg,** 12. Dezember. Von den vor 200 Jahren an die ersten Ritter des Schwarzen Adlerordens vertheilten, herrlich geschliffenen Glaspokalen haben sich noch drei Exemplare in tadellosem Zustande erhalten. Ein Pokal befindet sich im Besitz des Kaisers, ein zweiter im Königlichen Schlosse zu Königsberg, ein dritter im Besitze des im Labiauer Kreise ansässigen Rittmeisters a. D. Freiherrn v. Printz auf Perkappen. Ein Vorfahre desselben erhielt 1701 den jetzt noch in der Familie befindlichen Glaspokal, mit den Abzeichen des Schwarzen Adlerordens geschmückt.

* **Allenstein,** 12. Dezember. Vom Militärgericht Allenstein wurden die Musketiere Rhode und Wiechert vom Infanterie-Regiment Nr. 151 wegen schweren Diebstahls, begangen im strafbaren Rückfalle und unter Mißbrauch der Waffe, zu je 2 Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf die gleiche Dauer unter Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. Am 8. d. Mts wurde ferner der Musketier Jankel Rechmann vom Infanterie-Regiment Nr. 151 wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels, begangen vor dem Diensteintritt, zu drei Tagen Gefängniß und 300 Mark Geldbuße verurtheilt.

* **Allenstein,** 11. Dezember. Karl Ganswindt, der Vater des Erfinders Hermann Ganswindt, ist gestern früh im Alter von fast 85 Jahren in dem Hause eines seiner Söhne in der Nähe von Allenstein plötzlich gestorben. Mit ihm ist eine Persönlichkeit von ganz gewöhnlicher Ursprünglichkeit aus dieser Welt geschieden. Derselbe hat bis zur Uebergabe an einen seiner Söhne 50 Jahre lang und zwar von 1836 bis 1886 das Mühlenetablissement in Voigtshof bei Seeburg innegehabt, welches sein Onkel direkt von Friedrich dem Großen, wie die eigenhändige Unterschrift desselben unter dem Erbpachtvertrag bekundet, erworben hatte. Der Verstorbene hat in Ostpreußen sehr viel für die Hebung der Müllerei gethan. So war er in weitem Umkreise der erste, welcher die französischen Mahlsteine statt der hier bisher ausschließlich üblichen Sandsteine einführte, ebenso Cylinder- statt der bisherigen Beutelsichtmaschinen. In seiner Oehlmühle befanden sich die größten Walzsteine der Provinz; auch war er einer der ersten, welche hydraulische Pressen zum Oelauspressen anwandten. Nicht minder schritt er seinen Kollegen in seiner Schneidemühle damit voran, die primitiven Sägegatter mit nur einer Säge durch Vollgatter zu ersetzen, welche gleichzeitig mit etwa 15 Sägen arbeiten. Mit Ausnahme des uralten Wohnhauses hat er das ganze Etablissement nach und nach neu aufgebaut. Bekannt war sein Ehrgeiz, stets die schönsten Kutschpferde der ganzen Gegend zu besitzen, welcher Liebhaberei er große Summen opferte. Eine weitere charakteristische Neigung und Begabung erstreckte sich auf die Musik; er war im Stande, jedes Instrument ohne Weiteres angenehm zu spielen.

* **Aus der Provinz Posen.** Auf dem Rittergute Grotkowo, Kreis Witkowo, sind gestern Nacht zwei Dienstmädchen an Kohlendunst erstickt, während ein drittes Mädchen schwer krank darnieder liegt. Sie hatten sich zur besseren Erheizung der Schlafkammer einen Topf mit glühenden Kohlen in die Mitte des Raumes gestellt. Gestern früh fand man zwei der Mädchen als Leichen, das dritte hofft man am Leben erhalten zu können.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 14. Dezember.

** [Für die Lehrerschaft von Interesse] ist eine Entscheidung, die das Ober-Verwaltungsgericht in diesen Tagen gefällt hat. Nach dem Besoldungsgesetz vom Jahre 1897 erhalten nur verheirathete Lehrer und solche, die einen eigenen Hausstand führen, die volle Miethsentschädigung, die anderen nur zwei Drittel derselben. Wie nun wohl in allen Städten und Dörfern üblich, so wurde auch in Sorau den eben erst verheiratheten Lehrern die volle Miethsentschädigung vom nächsten Quartalsersten ab ausgezahlt. Ein Gesuch mehrerer dortiger Lehrer an die städtischen Körperschaften, für das betreffende Quartal die für verheirathete Lehrer festgesetzte höhere Miethsentschädigung gewähren zu wollen, erfuhr einen ablehnenden Bescheid. Deshalb betraten die Lehrer den Klageweg. Das Ober-Verwaltungsgericht hat jetzt dahin entschieden, daß die betreffenden Lehrer berechtigt sind, vom Tage ihrer Verheirathung ab die höhere Miethsentschädigung zu beziehen, sowie daß die Differenzbeträge nachzuzahlen sind.

— [Der preußische Kultusminister] hob die vor 20 Jahren erlassene Verfügung auf, daß in den mit den Lehrerseminaren verbundenen privaten Präparandenanstalten die Seminarlehrer nicht in den Fächern Unterricht ertheilen dürften, in denen sie im Seminar unterrichteten. Der Verfügung lag offenbar die Absicht zu Grunde, jede Begünstigung bei der Aufnahme von Präparanden in das Seminar zu verhindern. Klagen über Begünstigungen waren aber niemals laut geworden.

** [Tuberkulin-Probe.] Die bisherige Methode, Rinder als tuberkuloseverdächtig zu erachten, wenn der Unterschied zwischen der vor und nach der Impfung mit Tuberkulin festgestellten Körperwärme mehr als $1^1/_2$ Grad Celsius beträgt, hat sich als nicht haltbar erwiesen. Der Landwirthschaftsminister hat daher auf Vorschlag der technischen Deputation für das Veterinärwesen die Anweisung über die Erkennung und Bekämpfung der Tuberkulose bei Rindern dahin abgeändert, daß Tuberkuloseverdacht dann vorliegt, wenn bei Rindern mit normaler, d. h. 39,5 Grad (bei Kälbern unter 6 Monaten 40 Grad) Celsius nicht übersteigender Körperwärme die Temperatur nach der Tuberkulin-Impfung um mindestens 1 Grad Celsius steigt. Auf Rinder mit nicht normaler, also 39,5 bezw 40 Grad übersteigender Temperatur ist die Tuberkulinprobe nicht anwendbar.

Vermischtes.

Eine hübsche Geschichte ist dem Prinzen Rupprecht von Bayern auf der Jagd passirt. Der künftige Thronfolger schoß ausgezeichnet. Dies sah ein Treiber von Rentweinsdorf mit an und platzte plötzlich heraus: „Ihra Majestät, Si sinn a rechter Räuber. Sie schießen ölles zamm. Sie hätt'n nei auf China g'hört!“ Prinz Rupprecht lachte tüchtig und sagte, auf den Scherz eingehend, im unverfälschten fränkischen Dialekt: „Ja, sie ham mich net gebrauch' könn'!“

Wie nöthig König Milan Geld braucht, beweist ein Gerücht von seiner Wiederverheirathung mit der vielfachen Millionärin Atzel, die bereits mit der Königin Natalie in Unterhandlungen getreten sei, falls Natalie keinen Einwand erhebe, werde sich Milan dauernd mit seiner Auserkorenen in Budapest niederlassen. Es war schon früher einmal davon die Rede gewesen, daß Milan die reiche Amerikanerin Atzel zu heirathen beabsichtigte. Indeß würde dieser Ehe wie damals, so auch jetzt, die Thatsache entgegenstehen, daß Milan formell von der Königin Natalie nicht geschieden ist. Eine einfache Einwilligung der Königin zu der neuen Ehe würde rechtlich nicht genügen, es müßte erst das Oberkonsistorialgericht in Belgrad den Ehescheidungsspruch fällen. Armer Milan!

Nordpolfahrer Andree übergab vor seinem Aufstieg seinem Bruder in Götheborg sein Testament, welches Ende 1900 geöffnet werden sollte. Kapitän Andree, der die Hoffnung auf Heimkehr seines Bruders noch nicht aufgegeben hat, beschloß, noch ein Jahr zu warten, bevor er die Bestimmungen des Testaments ausführt.

Eine kleine Ueberraschung.

Eine lustige Weihnachtsgeschichte von Georg Prinz (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Der Maler Herwald war recht sehr in Verlegenheit: es war am Weihnachtsheiligabend und er hatte keinen Pfennig Geld; — im Allgemeinen war ihm das ja nichts Neues, so daß er deshalb nicht sonderlich traurig gestimmt zu sein brauchte, — heute aber berührte es ihn doppelt peinlich, erstens, weil morgen Weihnachten war — und da will doch Niemand gern fasten, — dann aber auch deshalb, weil er heute bei den reichen Tettenborns zur Bescheerung geladen war, — und dorthin durfte er mit ganz leeren Händen nicht kommen, mindestens ein paar Blumen mußte er der Hausfrau und der schönen Tochter Linda mitbringen, — und der Tochter ganz besonders, denn die liebte er mit der ganzen Schwärmerei seiner 25 Jahre.

Zwar war es ja eine Thorheit, das wußte er, — dennoch aber unterdrückte er das Gefühl nicht, sondern that Alles, um sich die Gunst des schönen reichen Mädchens zu erwerben und zu erhalten, und gerade weil sie La France-Rosen so gern hatte, wollte er ihr damit heute eine kleine Weihnachtsfreude bereiten. Aber die schönen Rosen sind um diese Jahreszeit sehr theuer — zwei Mark sollte das Stück kosten! — und deshalb eben war der arme Maler Herwald in peinlicher Sorge, wo er das Geld hernehmen sollte.

Nachdenklich schlenderte er durch die Straßen, in denen das weihnachtliche Leben auf- und niederwogte; alle Augenblicke rannte ihn Jemand an, der mit Packeten beladen war; und aus zahllosen Kehlen ertönten die Angebote der verschiedensten Sachen, die den Weihnachtstisch schmücken sollten.

Mißmuthig wanderte er weiter durch die Fluth des vorwärtsdrängenden Menschenstroms, und schleppte immer nur den einen Gedanken mit sich herum: wie schaffst Du Geld an!

Da plötzlich blitzschnell durchschoß ihn eine Idee: den alten Humpen mußte man verkaufen! — zwar war es ein Prachtstück an Seltenheit, das ihm außerordentlich lieb und werth war, — aber was half es, er brauchte um jeden Preis Geld, — also fort mit dem Humpen!

Und schnell entschlossen rannte er nach Hause in sein kaltes Atelier, riß den lieben alten Silberpokal herunter von der Konsole, und lief damit zum Trödler, der ihm rund 30 Mark dafür auszahlte.

„Hei! — nun glänzte sein Gesicht, — Geld! 30 Mark! ein Vermögen für ihn! was kostet die Welt!?

Und nun sah er auch die Menschen, die sich da auf der Straße drängten, mit ganz anderen Augen an, — nun lebte in ihm ja auch diese echte Weihnachtsstimmung auf, denn nun konnte er ja auch daran denken, seine Einkäufe zu besorgen, um Anderen eine Freude zu bereiten.

* * *

Inzwischen prangte der antike Humpen in der Schaufensterauslage beim Trödler und lenkte die Aufmerksamkeit eines vorübergehenden Herrn auf sich.

Der Herr war der Professor der Kunstgeschichte Doktor Wellstein, der gerade dabei war, seine letzten Weihnachtseinkäufe zu machen.

„Sieh da,“ sagte er sich, „das ist ja ein prächtiger alter Pokal, den könnte man — wenn er nicht zu theuer wäre — Herrn Kommerzienrath Lindenberg schenken!“

Und der Herr Professor ging in den Raritätenladen, und feilschte und handelte, bis er den Humpen für 50 Mark erstand.

Dann brachte er ihn nach Hause, packte ihn fein säuberlich ein, legte eine bunte Karte, mit Weihnachtsrosen geschmückt, als Festgruß dabei und schickte das Packet an Herrn Kommerzienrath Lindenberg.

* * *

Dort kam es um vier Uhr, eine Stunde vor der Bescheerung, an.

Als die Frau Kommerzienräthin das Packet öffnete, zog sie ein langes und enttäuschtes Gesicht und sagte: „Noch einen Humpen! wir haben ja auch noch nichts genug von dem elenden Kram herumstehen!“

Der Mann aber zuckte gleichmüthig die Schultern und sagte: „Was kann ein Professor der Kunstgeschichte wohl anders schenken, als irgend so'ne alte Scharteke! stell' sie in die Ecke und kümmere Dich nicht weiter darum!“

Aber die Frau war anderer Meinung. Sie dachte einen Moment nach und kam dann zu folgendem Entschluß: Weshalb soll ich mir den alten Becher hinstellen? Nichts als ein Stück, das noch wieder mehr Arbeit macht, denn man müßte es doch alle paar Wochen mal putzen lassen, — nein, dafür danke ich bestens! Da bringe ich es lieber wieder schnell aus dem Hause, — und plötzlich kam es wie eine Erleuchtung über sie: ich werde ihn einfach weiter verschenken! dachte sie.

Und laut sagte sie: „Weißt Du, Männe, ich weiß, wo wir den Humpen lassen.“

Fragend, wenn auch gleichgiltig, sah der Rath seine Frau an.

„Ich werde ihn den Westermanns schenken, — ich wußte ohnehin schon nicht, was ich ihnen geben sollte,“ meinte sie erfreut.

Und er zuckte wieder gleichgiltig die Schultern, nahm seine Abendzeitung wieder auf und brummte; „Mir ist's recht.“

Also packte Frau Kommerzienrath den Humpen wieder fein säuberlich ein, legte eine Karte bei, und schickte das Packet zu Herrn Landgerichtsdirektor Westermann. (Schluß folgt.)

König Oskars von Schweden Befinden hat sich auch den neuesten Meldungen aus Stockholm gebessert. Man hofft, der König werde schon in den nächsten Tagen die Regierungsgeschäfte wieder übernehmen können. Es bleibt abzuwarten, ob diese Hoffnung begründet ist.

Eine größere militärische Feier in Berlin hat der Kaiser für den kommenden Sonntag befohlen. Anlaß hierzu hat die Heimkehr der etwa 1000 Mann aus China gegeben. Soweit die Zurückgekehrten gesund sind, sollen sie am Sonntag in der Reichshauptstadt eintreffen, woselbst auf dem Lehrter Bahnhof feierlicher Empfang stattfindet. Dann geht's unter Vorantritt der Musik nach dem Zeughaus, das die aus China mitgebrachten Fahnen aufnehmen soll. Die Feier, welcher außer dem Kaiser auch der Kronprinz beiwohnen wird, verspricht eine großartige zu werden.

Einer der Veteranen der Frankfurter Paulskirche von 1848, der Gerichtspräsident a. D. Karl **Schorn**, ist in Bonn gestorben. Er gehörte zu der kleinen Zahl der Greise, denen es beschieden war, im Jahre 1898 den 50jährigen Gedenktag der Eröffnung des ersten deutschen Parlaments feiern zu können. Schorn hat ein Alter vdn 82 Jahren erreicht.

Das Deutsche in Italien. Vor einiger Zeit erregte ein Erlaß des italienischen Kultusministers betr. Abschaffung des Unterrichts des Deutschen Befremden. Jetzt erhält man Aufklärung. In der römischen Abgeordnetenkammer erklärte Minister Gallo nämlich, er habe diesen Unterricht aufgehoben, da für die Abhaltung desselben keine gesetzliche Grundlage vorhanden war, er habe sich indessen vorgenommen, den Unterricht im Deutschen *gesetzlich einzuführen*. Wenn dieser Absicht die That folgt, können wir ja zufrieden sein.

Aus dem Nordosten von Siebenbürgen kommen Meldungen über Verheerungen, die ein heftiger Sturm angerichtet hat. Zahlreiche Häuser, auch Kirchen sind eingestürzt, wobei sechs Personen getödtet, mehrere verwundet wurden.

Ein Drama spielte sich im spanischen Dorfe Abadiano in der Provinz Bilbao ab. Dort lebt die wahnsinnige Bäuerin Olazabal. Seit einiger Zeit behauptete die Irre, sie sei der leibhaftige Teufel, und wenn die Leute darüber lächelten, sagte sie: „Ja, lacht nur, ich werde Euch schon einmal überzeugen." Letzter Tage nun, als sie sich allein mit ihrem 3jährigen Kinde befand, ergriff sie einen Hammer und zerschmetterte dem kleinen Geschöpf den Hirnschädel. Als Nachbarn herbeigelaufen kamen, brach sie in ein gräßliches Lachen aus und rief: „Nun werdet Ihr hoffentlich nicht mehr zweifeln! Wenn ich nicht der Teufel wäre, hätte ich doch mein einziges Kind nicht todtgeschlagen!"

Allerlei Lustiges. Postkarte mit Rückantwort. Dringend. London. Lieber Phil! Ganz auf dem Hund. Beim letzten Thaler angelangt. Hilf! Dein Bill. — Sehr dringend. Dublin. Lieber Bill! Du Glücklicher! Schick den Thaler. Eilt! Dein Phil!

Größtes Liebesopfer. Gigerl: „Gnädigste, für Sie könnte ich ganze Nacht ohne Schnurrbartbinde schlafen!"

Modern. Missionar: „Kannst Du mir nun sagen, was das Hauptbestreben eines Mannes sein soll?" — Der kleine Heide: „Annektirt zu werden!"

Der böse Krieg. Großvater erzählend „Ja, mein Kind, diese zwei Finger sind mir im Kriege weggeschossen worden." — Dolly: „Und Großpapa, haben sie Dir Deine Haare auch al. vom Kopfe abgeschossen?"

Aus der Jugend. Heute großer populärer Liederabend. Programm: 1. Im tiefen Keller sitz ich hier ... Prosper Arenberg. 2. Ach könnt ich noch einmal so lieben ... Sternberg. 3. Wohlauf, die Luft ist frisch und rein ... Luppa. 4. Einst lebt ich so harmlos ... Kayser. 5. Wir halten fest und treu zusammen ... Bebel-Tuan .... 6. Seid umschlungen, Millionen! ... Chamberlain. 7. Ich hatte eine Tante ... Kwangsü. 8. Nach Hause, nach Hause geh'n wir nicht ... Dewet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Thorner Marktpreise v. Freitag, 14. Dezbr.

Der Markt war mit Allem ziemlich beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.	Pf.	höchst. Preis M.	Pf.
Weizen	100 Kilo	14	—	14	60
Roggen	"	12	80	13	40
Gerste	"	12	60	13	40
Hafer	"	12	60	13	20
Stroh (Richt-)	"	6	50	7	—
Heu	"	8	—	9	—
Erbsen	"	16	—	17	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	—	2	75
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brod	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch (Keule)	1 Kilo	1	—	1	20
" (Bauchfl.)	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	10
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	1	—	1	20
Barbine	"	—	80	1	—
Bressen	"	—	60	—	80
Barsche	"	—	60	—	80
Karauschen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	20	—	30
Puten	Stück	3	—	4	50
Gänse	"	3	50	9	—
Enten	Paar	2	50	5	20
Hühner, alte	Stück	—	90	1	50
" junge	Paar	1	—	1	40
Tauben	"	—	60	—	70
Butter	1 Kilo	2	—	2	80
Eier	Schock	3	60	4	20
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	20	—	23
Spiritus	"	1	30	—	—
" (denat.)	"	—	29	—	—

Außerdem kosteten: Kohlrabi pro Mandel 0,00 M. Blumenkohl pro Kopf 10—50 Pfg., Wirsingkohl pro Kopf 05—20 Pfg., Weißkohl pro Kopf 05—25 Pfg., Rotkohl pro Kopf 05—30 Pf., Salat pro 3 Köpfchen 00—00 Pfg., Spinat pro Pfd. 20—25 Pfg., Petersilie pro Pack 5 Pfg., Schnittlauch pro 2 Bundchen 0 Pfg., Zwiebeln pro Kil. 15—20 Pfg., Mohrrüben pro Kilo 15—20 Pfg., Sellerie pro Knolle 5—10 Pfg., Rettig pro 3 Stück 10 Pfg., Meerettig pro Stange 10—30 Pfg., Radieschen pro Bd. 0 Pfg., Gurken pro Mandel 0,00—0,00 M., Schoten pro Pfund 00—00 Pfg., grüne Bohnen pro Pfund 00—00 Pfg., Wachsbohnen pro Pfd. 00 Pfg., Aepfel pro Pfund 10—20 Pfg., Birnen pro Pfd. 15—25 Pfg., Kirschen pro Pfund 00—00 Pfg., Pflaumen pro Pfund 00—00 Pfg, Stachelbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Johannisbeeren pro Pfd. 00 Pfg., Himbeeren pro Pfd. 00—00 Pfg., Waldbeeren pro Liter 0,00—0,00 M., Preißelbeeren pro Liter 00—00 M., Wallnüsse pro Pfd. 35—40 Pfg., Pilze pro Näpfchen 00—00 Pfg., Krebse pro Schock 0,00—0,00 M., geschlachtete Gänse Stück 00—00 Mk., geschlachtete Enten Stück 00—00 Mk., neue Kartoffeln pro Kilo 00—00 Pf. Erdbeeren pro Kilo 0,00—0,00 M., Spargel pro Kilo 0,00—0,00 M., Morcheln pro Mandel 00—00 Pfg.. Champignon pro Mandel 00—00 Pfg., Rebhühner Paar 0,00 Mk., Hasen Stück 2,50—3,00 Mk., Steinbutten Kilo 0,00 Mk.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 13. Dezember 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 766—793 Gr. 148 bis 152 M.
inländisch bunt 758—777 Gr. 146—148 Mk.
inländisch roth 740—780 Gr. 144—147 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 121 M.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 196 Mk. Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 106—114 M.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 3,85—4,30 Mk.
Roggen- 4,00—4,40 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer

Bromberg, 13. Dezember 1900.

Weizen 140—147 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz.

Roggen, gesunde Qualität, 125—131 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste nach Qualität 126—132 Mk., gute Brauerwaare 136—142 M.

Futtererbsen 140—145 Mk.

Kocherbsen 170—180 Mark.

Hafer 125—135 Mk.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist von sofort eine **Polizeisergeantenstelle** zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1500 Mark. Außerdem werden 10% des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß und 182 Mark Kleidergelder pro Jahr gewährt.

Während der Probedienstzeit werden 85 Mk. monatliche Diäten und das Kleidergeld gezahlt.

Die Anstellung erfolgt gegen 3monatliche Kündigung und Pensionsberechtigung unter Anrechnung der **ganzen** Militärdienstzeit.

Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht, aber nicht Bedingung, Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Civilversorgungsschein, Lebenslauf, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Kreisphysikats-Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden **bis zum 20. Januar n. Js.** entgegengenommen.

Thorn, den 3. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Vom 6. bis 13. Dezember 1900 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Bahnsteigschaffner Wilhelm Homann. 2. Sohn dem Arbeiter Casimir Beszczynski. 3. Sohn dem Arbeiter Heremann Marottke. 4. Sohn d. Arbeiter Andreas Matkowski. 5. Sohn dem Schlosser Emil Heise. 6. Sohn dem Steinsetzer Johann Rempuszewski. 7. Sohn dem Besitzer August Bartz, Schönwalde. 8. Tochter dem Arbeiter Joseph Cierunowicz. 9. Tochter dem Arbeiter Johann Wieczarchowski. 10. Tochter d. Maurer Gottlieb Senkbeil. 11. Tochter dem Prediger Paul Arndt. 12. Tochter dem Arbeiter Adolf Radtke. 13. Tochter dem Maurer Arthur Priebe. 14. Sohn dem Maurer Anton Piotrowski. 15. Sohn dem Schuhmachermstr. Johann Rux.

Sterbefälle.

1. Ella Hoffmann 8 J. 2. Gustav Reiner 3 W. 3. Paul Piskalski 6 T., Schönwalde. 4. Franz Resmer 9 J. 5. Bruno Wisniewski 5 J. 6. Alexander Sonnenberg 5 M. 7. Helene Karuczewski 1 J. 8. Wladislaus Wieczarchowski 9 M. 9. Marcella Slupski geb. Domachowski 58 J.

Aufgebote.

1. Kgl. Schutzmann Hermann Schmidt Berlin und Ida Janke. 2. Wirthschaftsinspektor Max Koch Luwica I b. Posen und Olga Kirchner. 3. Friseur Arthur Toeppich und Ida Fischer.

Eheschließungen.

1. Bäcker Alexander Zielinski m. Anna Horst.

Die **H. Tornow**'sche

Ladeneinrichtung

ist sofort billig zu verkaufen. Meldungen bei **B. Doliva.**

Renovierte Wohnungen zu 70 und 80 Thaler zu vemiethen.
A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.

Bekanntmachung.

In dem Städterweiterungsgelände d. i. dem neuen Stadttheile „Wilhelmstadt" sind zufolge Gemeindebeschluß vom 8./14. April 1897 städtischerseits folgende Veranstaltungen vorgenommen worden:

I. Kanalisirung der Friedrichstraße von der Karlstraße bis zur Jakobstraße,

II. Kanalisirung
1. der Albrechtstraße,
2. der Wilhelmstraße von der Karlstraße bis zur Bahnstraße (Hermannplatz),
3. der Bismarckstraße von der Friedrichstraße bis zur Wilhelmstraße,

III. Bewässerung
1. der Albrechtstraße,
2. der Wilhelmstraße von der Bismarckstraße bis zur Bahnstraße (Hermannplatz),
3. der Bismarckstraße von der Friedrichstraße bis zur Wilhelmstraße

durch Anschluß an das Wasserleitungsnetz.

Durch Gemeindebeschluß vom 22./28. November 1900 ist die theilweise Deckung der Kosten für Herstellung dieser Veranstaltungen durch Erhebung von Beiträgen von den Grundeigenthümern der an den genannten Straßen anliegenden Grundstücke auf Grund des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (vergl. Ausführungsanweisung Arikel 7 vom 10. Mai 1894) beschlossen worden.

Das Nähere auch über die Kostenvertheilung und über den Eintritt der Zahlungspflicht ergiebt der „Beschluß und Plan nebst Kostennachweis" vom 22./28. November 1900.

Derselbe, welcher übrigens noch der Genehmigung Seitens des Bezirksausschusses zu Marienwerder bedarf, wird in dem Geschäftszimmer unserer Verwaltung der Kanalisation und Wasserwerke (Rathhaus, II. Obergeschoß, Nordostecke) zur Einsicht offen liegen.

Dieses wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Beschluß bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande binnen 4 Wochen — bis zum 10. Januar 1901 spätestens — anzubringen sind.

Thorn, den 3. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des

Stadtsecretärs,

Vorstehers des Generalbureaus, ist durch den Tod des bisherigen Inhabers vacant geworden.

Bewerber, jedoch nur **Militäranwärter**, welche in **Gemeinde-Angelegenheiten** längere Zeit und mit Erfolg thätig gewesen sind, werden ersucht, sich unter Vorlage von entsprechenden Zeugnissen, eines Gesundheitsattestes, sowie eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins **bis zum 22. Januar 1901** an den unterzeichneten Magistrat zu wenden.

Die Anstellung, der eine halbjährige Probedienstzeit voranzugehen hat, erfolgt auf Lebenszeit und mit Pensionsberechtigung. Bei der Pensionirung wird den Militäranwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Das Gehalt der Stelle beträgt 2400 Mark, steigend alle 4 Jahre um 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 3000 Mark; außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 10% des jeweiligen Gehalts gezahlt.

Während der Probedienstzeit wird das volle Stellengehalt gewährt.

Thorn, den 7. Dezember 1900.

Der Magistrat.

Wohnung,

Tuchmacherstraße 5, I. Etage, 4 Zimmer mit Zubehör von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17, I.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch d. 19. Dezember cr.

von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's Gasthaus in Podgorz** **aus dem Schutzbezirk Ruhheide**, Jagen 179: 34 Stück Bauholz mit 22 Fm., 6 Bohlstämme, **aus dem Trockenhiebe:** 91 Rm. Kloben und 37 Rm. Knüppel öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Das zur **Ulmer & Kaun**'schen Konkursmasse gehörige Lager, bestehend aus

Holz, Brettern und Baumaterialien

wird zu **billigen Preisen** gegen Baarzahlung ausverkauft.
Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49**, ertheilt.
Verkaufszeit von 9—1 Uhr Mittags und von 2—4 Uhr Nachmittags.
Gustav Fehlauer, Verwalter.

!Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot Paris.
Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Malz-Extract-Bier. Stammbier

aus der Ordensbrauerei **Marienburg** empfiehlt
A. Kirmes, Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Für
* bevor- *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visitenkarten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

100 Stück in hocheleganten Cartons mit Goldpressung.

Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck, Thorn.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint**. Man wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à Stück 50 Pf bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Anders & Co.**

„Shampooing Bay-Rum"

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden bestes **Kopfwasser**, verhindert das **Ausfallen, Spalten** und **Grauwerden** der **Haare** und beseitigt alle **Kopfschuppen**. à Fl. Mk. 1,25 u. 2 Mk. bei **H. Hoppe**, geb. **Kind**, **Breitestraße 32**, 1 Treppe.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth.
Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

---

1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24**, part.

Zu vermiethen:

Brombergerstraße 60:

1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör mit Badestube, im Hochparterre,

Friedrichstraße 10|12:

1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großen, hellen Kellern
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:

die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5zimmrige Wohnung **von sofort.** Vom 1. April die Wohnung im Hochp 5 Zimmer etc.

Albrechtstraße 4:

1 vier- und eine dreizimmerige Vorderwohnung in der 3., bezw. 2. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:

2 **hochherrschaftliche** Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901**
1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.**
Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Eine Wohnung,

Altstädt. Markt 29, 2. Etage von 8 resp. 4 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Januar k. Js. zu vermiethen.
Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22, II.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Sonntag des Advent, 16. Dezember 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Waubke.

Garnisonkirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst u Abendmahl.
Herr Superintendent Rehm.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinde zu Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompante.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.